

zeichnissen aufgeführt werden, als eine Hindeutung darauf betrachten <sup>1)</sup>).

Urkundlich erwähnt finden wir Herbsleben zuerst im Anfange des 12. Jahrhunderts. Wir lesen nämlich in dem aus dieser Zeit stammenden Register der Erwerbungen des Klosters Helmarshausen an der Diemel: „Ein gewisser Edler aus Thüringen, Reinfrith, hat mit Zustimmung seiner Frau Wigela und Tochter (Walpurga, deren Gatten und Söhne Hermann und Heinrich) der Kirche übergeben in dem Dorfe, welches Kasthorp heißt, 6 Hufen mit ebenso viel Hausstätten für 13 Mark reinen Silbers und für 4 Hufen und ebenso viel Hausstätten, welche Frau Meddile, unsere Schwester, der Kirche mit Zustimmung aller ihrer Söhne übergeben hat, und welche gelegen sind in Thüringen in dem Dorfe, welches Herivesleve heißt“ <sup>2)</sup>. Aber jener Edle blieb so wenig wie Helmarshausen lange in diesem Besitze, denn wir erfahren durch eine Bulle <sup>3)</sup> des Papstes Paschalis II. (1099—1118), daß ein gewisser Reginfridus und dessen Frau Wilecha in dem Orte ihres eigenen Gutes Namens Dittenborn (Tithenbrunno) eine Kirche gegründet und dieser außer allen ihren ringsumliegenden Grundstücken unter Andern auch noch 4 Hufen in Hervesliebon zugeeignet, besagte so ausgestattete Kirche aber für ihr Seelenheil dem Kloster Reinhardtsbrunn übergeben haben <sup>4)</sup>.

1) Merkwürdig ist, daß man unter 1 Acker „Fuldisch“ ebenso wie unter 1 Acker „Feldes“ oder „feldeglich“, was aber wenigstens noch 1472 wohl unterschieden wurde, immer 3 Acker verstand: 1 in der Brache, 1 mit Winter- und 1 mit Sommergetreide bestellt, gemäß der Dreifelderwirthschaft, die nach mehrseitiger Annahme von Karl dem Großen in Deutschland eingeführt worden sein soll, obgleich das Capit. de Villis, auf welches man sich zum Beweise dieser Behauptung beruft, darüber nichts sagt.

2) Wend a. a. D. II, Urfb., S. 60 ff.

3) Vollständig abgedruckt Stumpf, Acta Maguntina sec. XII, p. 5sq.

4) Eine auf die Gründung und Begabung dieser Kirche bezügliche Urkunde des Erzbischofs Rothard von Mainz vom Jahr 1104, abgedruckt Schannat, Vind. lit. I, p. 180sq., spricht nur von 10 Hufen und